№ 1846. Mittwoch, 6. Mai. (Morgen-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein & Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Am 4. Mai fielen 142 Gewinne zu 100 Thlr. Nr. auf 336 831 951 1091 2061 2085 2412 2561 3025 3713 3774 3973 4109 5299 5577 6588 6713 6830 7905 8226 8774 10,645 11,205 11,934 12,475 13,136 13,889 14,572 16,163 16,351 16,504 17,109 17,376 17,740 18,252 18,479 19,760 19,967 20,353 21,165 21,714 22,057 22,084 22,134 22,741 25,717 25,842 26,527 27,663 29,239 30,445 31,013 31,031 31,935 32,582 33,402 33,633 33,682 37,772 37,839 38,593 39,017 41,636 41,942 42,526 42,616 42,758 42,959 43,038 43,084 43,988 44,577 45,707 46,183 46,198 49,072 49,845 50,717 51,799 53,142 55,777 57,192 57,900 59,045 59,096 59,428 61,539 62,323 63,195 63,254 63,337 63,738 63,781 64,124 64,750 64,859 66,155 68,073 68,197 68,885 69,098 70,613 70,958 71,192 72,291 72,607 74,855 75,097 75,198 78,809 79,392 79,713 80,137 80,368 80,371 80,922 81,197 81,856 81,978 82,074 82,258 82,720 83,696 83,894 83,987 84,298 86,177 87,247 87,788 87,798 87,910 88,997 89,807 90,223 90,282 90,370 90,665 91,515 92,901 93,000 93,517 94,202.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 5. Mai, 6 Uhr Abends.

Berlin, 5. Mai. Die Fortschrittspartei hat in ihrer gestrigen Fractionssitzung die Berathung der Militairnovelle, wie sie nach den Vorschlägen der Militaircommission vorlag, erledigt. Das Resultat war die Annahme eines Abänderungsvorschlages (von Faucher und den Volkswirthen des Hauses gestellt) zu § 3, welches lautet: „Bis zum Erlaß eines Gesetzes darf die Vermehrung der Friedensstärke des stehenden Heeres den 4. Theil der 1859 vorhanden gewesenen Zahl von 153,000 Mann nicht übersteigen." Das letzte Alinea des § 5 der Forckenbeck'schen Amendements, nach welchem bis zum Erlaß eines Recrutirungsgesetzes die Aushebung pro anno 60,000 Mann nicht übersteigen soll, wurde gestrichen. Alle übrigen Amendements, welche eingebracht waren, wurden verworfen. Heute wird darüber schließlich Beschluß gefaßt, ob überhaupt Amendements oder ob Resolutionen, und dann findet noch eine gemeinschaftliche Sitzung mit dem linken Centrum statt.

Angekommen 5. Mai, Abends 9 Uhr.

Paris, 5. Mai. Aus Veracruz via **Havanna wird gemeldet: Der mexikanische General Comonfort, der mit seinem Corps zum Entsatz Pueblas gezogen, wurde von Bertier geschlagen. Ortega, nachdem er Capitulation angeboten, General Forey aber unbedingte Ergebung gefordert, machte einen mißlungenen Versuch, sich nach Mexiko durchzuschlagen.**

Landtags-Verhandlungen.

38. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 4. Mai.

Zur Verhandlung kommen zahlreiche Petitionen aus der Rheinprovinz, den Erlaß eines Consolidationsgesetzes betreffend, den eine Gruppe der Petenten so dringend befürwortet, wie ihn eine andere bestimmt ablehnt. Bekanntlich schwebt in der Rheinprovinz seit Jahrzehnten die Controverse über die Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit eines solchen Gesetzes. Dessen Aufgabe ist, nach Angabe des Berichts, folgende: „Auf Antrag eines Theils der Grundbesitzer, im Wege eines von der zuständigen Behörde, nach gesetzlich gegebenen allgemeinen Vorschriften zu leitenden Verfahrens, wider den Willen und den Widerspruch eines andern Theils der Interessenten, einen solchen Umtausch der zerstückelten und vermischt untereinander liegenden, verschiedenen Besitzern gehörigen ländlichen (land- oder forstwirthschaftlich benutzten) Grundstücke gegen Entschädigung zu bewirken, wodurch für jeden Besitzer eine möglichst zusammenhängende, für die freiere und zweckmäßigere Bewirthschaftung der Grundstücke günstigere Lage erzielt wird, und wobei jeder Grundeigenthümer, beziehungsweise jede besondere selbstständige Grundbesitzung ihre Abfindung und Entschädigung für die in die Consolidationsmasse einzuwerfenden, zur Umlegung und Umtauschung gelangenden bisherigen Grundstücke, nach deren Werthe, unter Berücksichtigung ihrer Bodenbeschaffenheit, Culturart und Gattung, Güte und Ertragsfähigkeit, auch Nähe oder Entfernung, in der Regel in anderen Grundstücken wieder erhält." Für die Rheinprovinz speciell ist dabei die in einigen Gegenden herrschende große Zerstückelung des Grundbesitzes zu berücksichtigen. Die Fragen der Freiheit des Eigenthums, der volkswirthschaftlichen Zweckmäßigkeit, des agrarischen Nutzens sind dabei maßgebend. Nach sehr eingehenden wiederholten Erörterungen beantragt die Commission, die Petitionen aus den Kreisen Wetzlar und Neuwied (wo von früher her gewisse Consolidations-Verordnungen bestehen) der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen; die Petitionen aus anderen Theilen der Rheinprovinz sollen der Regierung als Material bei der Gesetzgebung übergeben werden.

Abg. Reichensperger (Geldern) spricht sich in einer mehr als einstündigen Rede gegen die Commissionsanträge und gegen den Erlaß eines Consolidationsgesetzes sehr eingehend aus. Für den gemeinen Mann sei ein wenn auch noch so kleiner Grundbesitz der beste Schutz gegen die Gefahr, dem Proletariat zu verfallen; jede einzelne Parzelle begründe eine bürgerliche Existenz und trage am meisten dazu bei, die Selbsthilfe und Selbstverantwortlichkeit des kleinen Mannes zur Durchführung zu bringen. Die freie Agrarverfassung beruhe auf der richtigen Voraussetzung, daß das Interesse der Erwerber und der Veräußerer der beste Regulator für Vertheidigung des Grundeigenthums sei. Daß diese unbeschränkte freie Verfügung des Mißbrauchs fähig sei und Uebelstände im Keime tragen könne, sei zuzugestehen, dies besage aber nichts gegen jenes Princip, das sich dadurch wahrhaft bewähre, daß der Preis des Grundeigenthums trotz der Parzellirungen nicht herunter gegangen sei. Man habe es hier jedenfalls nur mit dem Verlangen einer winzigen Minorität aus den Gemeinden zu thun. Aehnlich verhalte es sich mit der hervorgehobenen Befürwortung der Consolidation durch die landwirthschaftlichen Lokalabtheilungen. Von 56 Localabtheilungen hätten nur 21 jenes Bedürfniß anerkannt, und auch deren Stimme wiege leicht, da in diesen Localabtheilungen nicht die Ansicht des betheiligten Landes zu erkennen sei, denn durch die Nachlässigkeit der Gutsbesitzer, namentlich der größeren Rheinprovinz, sei das Heft aus deren Händen leider übergegangen in die bureaukratischen Hände der Landräthe und Bürgermeister, welche so in den Localabtheilungen überwiegend wären. (Mehrseitige Zustimmung.) Die Einwände, welche als Nachtheile der Parzellirung oft hervorgehoben wurden, seien durchaus selbstgemachte: dahin gehöre besonders der als Folge der Parzellirung behauptete Verfall der Viehzucht, der Mangel an Wegen, der so groß sei, daß die Parzellenbesitzer oft nicht zu ihren Besitzungen gelangen könnten. Zweitens aber müsse sich der Redner gegen die Consolidation erklären, weil, wenn man auch den guten Willen hätte, die Rheinlande mit der Consolidation zu beglücken, dieser Wille an der Unmöglichkeit der Ausführung unübersteigliche Schranken finden würde. Diese Schranken beständen einmal in dem rheinischen Rechtssinn, den man nicht brechen wolle und brechen könne, der an dem Eigenthum festhalte. Schon unter Kleist-Retzow'scher Verwaltung sei die Consolidationsidee ernsthaft betrieben worden, hätte aber damals keinen Boden gefunden. Die andere Schranke aber würde jener Wille an der Verfassungsurkunde finden, die eine zwangsweise Consolidation schlechthin verbietet, wenn sie im Art 9 das Eigenthum für unverletzlich erkläre, auch gegenüber allen Generalcommissionen und Majoritätsbeschlüssen. Auf seinem Grund und Boden sei jeder Eigenthümer voller Souverain, habe Zachariae ausgesprochen, und diese Vollgewalt des Rechts dürfe keine Majorität brechen. Die einzige Ausnahme, welche die Verfassung jenem Grundsatze gegenüber zulasse, sei im Fall der Expropriationen: diese könnten nur im Interesse des Ganzen stattfinden, während die Consolidation das Interesse der Einzelnen berühre. Die Appellgerichte hätten sich gegen die Consolidation ausgesprochen, hoffentlich würde dieses von Rechtsgrundsätzen getragene Votum in diesem Hause ein Echo finden. (Mehrfacher Beifall.)

Vice-Präsident Behrend theilt mit, daß ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über sämmtliche Petitionen eingegangen sei.

Minister der landw. Angel. v. Selchow: Die Regierung hält die ganze Frage noch nicht für spruchreif, ob eine Gesetzgebung, welche die Consolidation bezweckt, vorzunehmen sei oder nicht. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes hält die Regierung sich verpflichtet, alle Organe, die darüber ein Urtheil haben, namentlich aus den betreffenden Provinzen, zu hören. Das hat sie gethan, das wird sie fortsetzen. Ich kann Sie nur bitten, diese Petitionen für und gegen die Regierung einfach zur Erwägung zu überweisen. Sie wird sie prüfen, als ein nutzbares Material behandeln, ebenso wie die stenographischen Berichte der heutigen Verhandlung.

Bei der Abstimmung wird über die Petitionen mit großer Mehrheit zur Tages-Ordnung übergegangen.

Deutschland.

— Vor einiger Zeit kam im Abgeordnetenhause eine Petition, betr. eine Verbesserung der Stellung der Militär-Thierärzte, zur Berathung. Bei der am 26. v. M. in Breslau abgehaltenen neunten Versammlung schlesischer Thierärzte haben nun „zwei dem Militär angehörige Collegen, wie es in dem Protokolle heißt, „ihr Ausbleiben" damit entschuldigt, daß sie zur Zeit wegen Unterschreibung einer Petition der Thierärzte an das hohe Haus der Abgeordneten: „Um Verbesserung der Stellung der vormaligen Kurschmiede", sich im Arreste befänden. Was die Herren über den Sinn von Art. 32 der Verfassungs-Urkunde genügend aufgeklärt haben wird*).

* Zu der vorgestrigen Rede des Abg. Virchow in Sachen der Vereidigung von Beamten auf die Verfassung ist nachzutragen, daß im vorigen Jahre der nicht auf die Verfassung vereidigte Vertreter des Kriegsministers nicht eine, sondern eine ganze Reihe (man sagt über Hundert) von Königl. Cabinetsordres an die Oberrechnungskammer zur Justificirung von Etatsüberschreitungen contrasignirt hat.

— Die freie volkswirthschaftliche Commission trat vor einigen Tagen zum ersten Male in dieser Session zusammen. Durch Acclamation wurde Präsident Dr. Lette zum Vorsitzenden, Röpell (Danzig) zum Stellvertreter und Parisius (Gardelegen) zum Schriftführer erwählt. Den Hauptgegenstand der Berathung bildete die Frage, ob das Abgeordnetenhaus bei der bevorstehenden Verhandlung über die Elbzölle nicht in Form einer Resolution oder eines Antrages gegen den von Mecklenburg auf der Berlin-Hamburger Bahn erhobenen Transitzoll (1 $^{6}/_{10}$ Sgr. für den Zollcentner von allen Artikeln) auftreten müsse.

— Der Gesundheitszustand des früheren Gesandten am päpstlichen Stuhl Freiherrn v. Canitz, welcher sich zur Zeit in der Heilanstalt zu Illenau (Großherzogthum Baden) befindet, soll sich in neuerer Zeit gebessert haben und Aussicht auf Wiederherstellung des Patienten bieten.

*) Artikel 32 lautet: „Das Petitionsrecht steht allen Preußen zu. Petitionen unter einem Gesammtnamen sind nur Behörden und Corporationen gestattet".

— Aus München, von zuverlässiger Seite, wird der „Südd. Z." versichert, daß sich in der preußischen Politik ein Umschwung vorbereite: „Eine Depesche, welche unlängst Freiherr v. Werther dem Grafen Rechberg mitzutheilen gehabt hat, legt die deutsche Politik Preußens dem Wiener Cabinet zu Füßen, ohne Zweifel in der Erwartung, dadurch Oesterreich in der polnischen Frage zu Preußen herüberzuziehen. Ob dieses gelingen wird, scheint mir mehr als problematisch. Dagegen wird Graf Rechberg nicht versäumen, die Umkehr der preußischen Politik in anderer Richtung zu verwerthen. In Bezug auf Italien harmonirt das Berliner Cabinet schon seit längerer Zeit mit Oesterreich und arbeitet in dessen Interesse. Unter solchen Umständen ist nicht abzusehen, weshalb Herr v. Bismarck in Sachen des Handelsvertrages eine unzeitige Halsstarrigkeit zeigen sollte. Hätte er sich dieses kostbare Tauschobject nicht für alle Fälle reserviren wollen, so würde er gewiß die Kündigung des Zollvereins bereits ausgesprochen haben".

Wien, 4. Mai. Die gestrige „Wiener Presse" meldet: „Die Antwort des russischen Cabinets kommt einer peremtorischen Ablehnung der Reklamationen der Mächte gleich." — — Die „Ostdeutsche Post" sagt: „Die Antwort des russischen Cabinets ist nur ein Schachzug; die Partie wird im Laufe des Sommers zu Ende gespielt werden; bis dahin wird diese Frage Europa nicht in Waffen setzen, da Frankreich den Krieg nicht ohne England anfangen will." (Aus Versehen im gestrigen Abendblatt zurückgeblieben.)

England.

London, 30. April. Dem Eigenthümer des im schwedischen Hafen liegenden Schiffes Ward Jackson, Herrn Robert Weatherley, hat die britische Zollbehörde den Proceß gemacht, weil sein Schiff ohne Klarung ausgelaufen war und zwei Zollbeamte, welche sich zur Besichtigung der Ladung an Bord begeben hatten, eine Strecke weit mitgenommen hatte; der Gerichtshof zu Gravesend verurtheilte den Angeklagten zu 50 L. Strafe.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 2. Mai. Das Tagesgespräch bildet der Ihnen gewiß auf telegraphischem Wege schon bekannte Tod des ermordeten Literaten Miniszewski. Es war um 9 Uhr des Morgens, als derselbe seine auf der sehr belebten Riemekstraße, der Bank gegenüber, belegene Wohnung verließ, um eine auf ihn wartende Droschke zu besteigen. Kaum hatte er das Zimmer verlassen, als seine Frau einen Schrei vernahm. Als sie in Folge dessen die Treppe hinunterkam, fand sie ihren Mann rücklings, wie sie glaubte vom Schlage gerührt, liegen. Sie erblickte einen Mann in dem Thor, dem sie zurief, einen Arzt zu holen, und dieser Mann ging auf die Straße hinaus, erzählte einem dort stehenden Polizeimann, daß ein Mann, vom Schlage gerührt, auf der Treppe liege, zu dem der Polizeimann hineingehen möge, während er (der Erzähler) einen Arzt holen werde. Der Polizeimann aber, so wie andere Personen, die auf den Lärm herbeikamen, erblickten bald auf den Treppen und auf der Wand Blut, hoben den Erdolchten auf, der nach einem tiefen Seufzer zu leben aufgehört. Ein langer, breiter Dolch hatte das Herz durchbohrt. Der Mann, der nach einem Arzt gegangen war, kam nicht mehr zurück. Er war augenscheinlich der Thäter. Ich glaube in früheren Briefen Miniszewski's einige Male erwähnt zu haben, als eines talentvollen Schriftstellers, der seine Feder verkauft hatte. Der berüchtigte Artikel, der die Aushebung zum russischen Militair als ein Glück für das polnische Volk pries, und von dem Entzücken berichtete, welches das Volk über die so lange ersehnte und endlich eingetroffene Aushebung empfand, war aus seiner Feder. Sein letzter Artikel strebte nachzuweisen, daß die jetzige Revolution nur eine communistische und socialistische ist, und forderte den Adel auf, dem Aufstande entgegenzuarbeiten. Eines der jüngsten Revolutionsblätter erklärte Miniszewski wegen seiner Bestrebungen, das Volk in einem so wichtigen Moment zu entzweien, und wegen der Verleumdung des Aufstandes dem Auslande gegenüber, für einen Hochverräther. — Vom ganzen Lande gehen uns Nachrichten von dem außerordentlichen Wachsen des Aufstandes zu, der namentlich in Littauen an Ausdehnung und Intensivität täglich zunimmt. Aber auch der Terrorismus nimmt zu und mit ihm die Macht der National-Regierung, im Gegensatze zur legalen, die mit jedem Tage an Ansehen und Macht verliert. Die einzigen fast, die noch die eiserne Hand der Russen fühlen, sind die Verhafteten, welche massenhaft allnächtlich auf Kähnen von der Citadelle nach der Petersburger Eisenbahn gebracht und auf derselben mittelst Extrazügen weiter geschickt werden; jedoch sind vorige Woche auch einige vierzig befreit worden. — Die Mittheilung, daß die National-Regierung die Ausfuhr von Getreide verboten hat, ist völlig unbegründet.

Von der polnischen Grenze, 3. Mai. In Warschau geht das Gerücht, die Regierung wolle am 13. Mai ein Manifest erlassen, welches eine Polizei aus Gendarmen und Bauern reorganisiren, Confiscation gegen aufständische Gutsbesitzer und allgemeine Contribution verhängen werde. (Aus Versehen im gestrigen Abendblatt zurückgeblieben.)

— Der „Kreuzzeitung" wird aus Warschau geschrieben: Ueber den Rabbiner Meisels erzählt man, daß er auf die Frage des Großfürsten: „Warum die Juden mit den Polen halten, wenn der Kaiser Alexander für sie als ein wahrer Vater erscheine?" geantwortet habe: „Ew. kaiserliche Hoheit erlaubt, der Kaiser Alexander ist wohl unser Vater, aber Polen bleibt immer doch unsere Mutter; wenn nun der Vater die Mutter schlägt, stehen immer die Kinder an der Seite der Mutter." Es ist dies derselbe Mann, von dem aus den Zeiten des Landtages in Kremsier, den Meisels als Krakauer

Deputirter besuchte, erzählt wird: Graf Stadion fragte ihn, als er auf der Linken in der Kammer Platz genommen: „Sie sitzen auch auf der Linken?“ „Weil wir Juden keine Rechte haben“, lautete die Antwort des damaligen Krakauer Rabbiners.“

Provinzielles.

△ **Marienburg**, 3. Mai. Leider dauert die Verordnung, die Noten der Privatbanken nicht an öffentlichen Kassen in Zahlung zu nehmen, noch immer fort. Vor ein Paar Tagen wäre eine Dame mit schönen Danziger Privat-Banknoten versehen, hier bald auf dem Bahnhofe sitzen geblieben, wenn nicht zufällig ein Herr sie aus dieser Verlegenheit gerettet hätte. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch eines Mißbrauchs Erwähnung thun, den wir hauptsächlich bei den Danziger Privat-Banknoten gewahren. Gern wollen wir schon übersehen, wenn mancher auf dem seltenen Gast eines Hundert- oder Fünfhundert-Thalerscheins sich mit seinem Namenszuge verewigt, unerklärlich aber ist es, weshalb die schöne Vignette der Danziger Privat-Banknoten durch Dintenpunkte verunziert wird.

* Dem Superintendenten a. D. Dr. **Wald** zu **Königsberg**, Pfarrer an der evangelischen Haberbergischen Kirche, welcher am 3. Mai sein 50jähriges Amtsjubiläum feierte, ist der Rothe Adlerorden 3. Classe mit der Schleife verliehen worden.

Vermischtes.

— [**Die jüdischen Soldaten in der österreichischen Armee.**] Im österreichischen Heere dienen im Ganzen etwa 12,000 Juden. Von diesen sind mehr als 600 Officiere oder Aerzte, die gleichfalls Officiersrang haben, und Militair-Rechnungsbeamte. Von den jüdischen Officieren sind zwei Majore, 4 Rittmeister, 4 Hauptleute, 15 Oberlieutenante und 34 Unterlieutenante. Unter dem ärztlichen Personal: 20 Regimentsärzte, eine Charge, die den Juden erst seit dem Jahre 1848 zugänglich ist, und 51 Oberärzte; auch findet man jetzt schon in den Militair-Erziehungs-Instituten jüdische Cadetten, die sich zu Officieren heranbilden und es auch werden, sobald sie ihre Befähigung dazu berechtigt. Bekannt ist, daß der Kaiser vor zehn Jahren einen jüdischen Feldwebel vor der Fronte des Regiments zum Oberlieutenant beförderte.

— Vor den Assisen zu Napoleon-Vendée ward im Laufe dieser Woche ein Criminal-Proceß wegen Gattenmords verhandelt. Ein Hauptmann a. D., Namens Ollive, war auf offener Landstraße, als er eben seinen Wagen hatte besteigen wollen, meuchlings erschossen worden. Den Schuß hatte ein Viehhändler Gendreau abgefeuert. Frau Ollive, welche von ihrem Ehemanne seit 17 Jahren getrennt und mit ihrem Pächter Guillet in sträflichem Verhältniß lebte, hatte, durch letzteren gehetzt, den Mörder gedungen und demselben durch Vermittelung eines Landmannes, Namens Guitteny, 13,000 Fr. für Ausführung des Verbrechens zugesagt. Dadurch, daß Guitteny seine Beihilfe mit Erpressungen auszubeuten suchte, kam die Sache an den Tag. Frau Ollive, die bei 43 Jahren noch ein sehr einnehmendes Aeußere hat, einer sehr angesehenen Familie angehört und Mutter eines in der Armee dienenden Sohnes ist, legte ein volles Geständniß ab, Guillet läugnete hartnäckig. Gestern ist das Erkenntniß gefällt worden. Der Unterhändler Guitteny ist zu acht Jahren Gefängniß, die anderen drei Angeklagten aber zu lebenslänglicher Strafarbeit verurtheilt worden.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von **Flensburg**, 28. April, Germania, Lockenwitz; — von **Harburg**, 29. April, Junge Johann, Splido; — von **Bremerhaven**, 2. Mai, Christine, Thiemann; — Heinrich, Jantzen; — von **Shields**, 1. Mai, Talisman, —; — Navigator, —.

In Ladung nach Danzig: In **London**, 2. Mai, Merces, Janßen; — in **Liverpool**, 29. April, v. Weichmann, Neubeyser.

Clarirt nach Danzig: In **London**, 29. April, Peter Rolt, Niemann.

Angekommen von Danzig: In **Helvoet**, 1. Mai, Adriana, Paap; — Skulda, Areberg; — in **Texel**, 2. Mai, Alexandra, Vagt; — in **Gravesend**, 30. April, Jemima, —; — Frances, —; — in **Hull**, 30. April, Swanland (SD.), —; — in **Lowestoft**, 30. April, Henriette, Pieplow; — 1. Mai, Triton, Jensen; — in **London**, 29. April, Georg Linck, Gronmeyer; — in **Newport M.**, 30. April, Martha, Lewen; — in **Weymouth**, 29. April, Gesina, Geyken; — in **West-Hartlepool**, 1. Mai, Ironmaster (SD.), Wright; — in **Santander**, 25. April, Johanna Hepner, Lirau; — in **Antwerpen** auf dem Revier, 1. Mai, Lina, Gruber.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Ernestine Baschwitz mit Hrn. Kaufm. H. Holz (Bromberg-Königsberg); Frl. Louise Schweiger mit Hrn. Theodor Reich (Angerburg-Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Hrn. F. Schichtmeier (Danzig); Hrn. J. F. Görtz (Danzig); Hrn. Otto Matern (Danzig); Hrn. Hugo Köhler (Strohdeich); Hrn. Wilh. Merkisch (Allmoyen). Zwei Söhne: Hrn. A. Petzall (Creuzburg). Eine Tochter: Hrn. A. J. Weinberg (Danzig); Hrn. Baron v. d. Goltz (Wolfshöhe).

Todesfälle: Fr. Magdalene Hamm (Elbing); Herr Johann Christian Sylla (Kinten); Fr. Luise Seemann geb. Arens (Königsberg); Herr Ernst v. Heimburg a. Niederlößnitz (Königsberg); Herr Christian Friedrich Beelke (Königsberg); Fr. Johanna Thiel geb. Kroll (Königsberg); Herr Friedrich Pichler (Engelstein); Herr Mühlenbes. Ernst Ludw. Lachmann (Wymislowo); Fr. Elisabeth Gnuschke (Gnuschkenhof bei Liebstadt); Herr Oekonom Adalbert Endom (Wehlau); Herr Kaufmann Herrmann Nachstädt (Königsberg).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Angekommene Fremde am 4. Mai.

Englisches Haus: Oberbaurath Moore a. Berlin. Gutsbes. Elert a. Gr. Nossin. Kfm. Sattler a. Pforzheim.

Hotel de Berlin: Gutsbes. v. Kalkstein u. Konikiewski a. Smolenz. Kaufl. v. Fragstein a. Königsberg, Seidtz a. Prag, Erlanger a. Mainz, Senff a. Magdeburg, Mendelsohn u. Pauli a. Berlin, Reing a. Minden, Mendelsohn a. Elbing.

Hôtel de Thorn: Professor Brillowski a. Bromberg. Baron v. Linker a. Schwetz. Kaufl. Wunderlich a. Elbing, Schwerin a. Berlin, Wohlgemuth a. Pr. Stargardt, Richter a. Magdeburg, Menning a. Stettin, Haber a. Solingen, Gerhard a. Graudenz. Hauptm. Hevelke a. Wurzenko. Kunstreiter Sagrini n. Fam. a. Posen.

Walters Hôtel: Rittergutsbes. v. Jiskowski a. Lepinken. Frau Rentier Drawe a. Saskoczin.

Bujacks Hôtel: Kfm. Schmidt a. Königsberg. Gutsbes. Kamienski a. Kikowo.

Deutsches Haus: Rentier André a. Skurz. Gutspächter Oelkers a. Schwetz. Inspector Leistenau a. Schlawe. Kaufl. Grahl a. Stolp Bunge a. Königsberg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.